

Spende von bienli.ch unterstützt den Blütenfonds des Netzwerk Blühende Landschaft mit CHF 140.00

Was ist der Blütenfonds und wofür wird er verwendet?

Das NBL stellt jedes Jahr einen gewissen Geldbetrag für seine Regionalgruppen zur Verfügung, den sogenannten „Blütenfonds“. Mit diesem Geld sollen ganz konkrete Projekte zur Anlage von langfristigen Blühflächen und Lebensräumen für Blüten bestäubende Insekten gefördert werden. Dabei können Saatgut-, Pflanzgut, Feldschilder und/oder Maschinenkosten bezuschusst werden. Idealerweise dienen diese Blühflächen als öffentliche Anschauungsflächen, z.B. für verschiedene Blühmischungen (in solchen Fällen können auch einjährige Mischungen zur Anwendung kommen).

Die Regionalgruppen reichen beim Netzwerk Blühende Landschaft eine Projektskizze ein, welche vom Team geprüft und bei Erfüllung der oben genannten Kriterien bewilligt wird. Um das Geld von max. 500 € pro Regionalgruppe abzurufen, reichen die Aktiven Rechnungen über Material und Arbeitskosten beim Netzwerk Blühende Landschaft ein.

Im Jahr 2016 wurden neun Projekte bewilligt, einige davon werden im Folgenden beispielhaft vorgestellt:

- **Krokuspflanzung, koordiniert durch das Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen (KÖN), regionaler Partner des NBL.** Es wurden 20 000 Krokusse an den Haus- bzw. Hofflächen von neun Bio-Imkern in Niedersachsen gepflanzt. Das KÖN führte mit drei der Imker Veranstaltungen zur Pflanzung durch, drei weitere Imker pflanzten zusammen mit Grundschulern, Kitas bzw. Kindergärten und der Kinder- und Jugendfeuerwehr. Das Thema wurde von der Presse aufgegriffen und in zahlreichen Artikeln verbreitet. Selbst der NDR kam zu einer der Pflanzungen und brachte den Beitrag in den Nachrichten, sowie in der Sendung „Hallo Niedersachsen“. Im Radio NDR1 und Antenne Niedersachsen berichtete man ebenfalls über das Projekt. Das Netzwerk Blühende Landschaft sponserte die Krokuszwiebeln.



Abb. 1 (links) Pflanzung bei Thomas Bohn, Bleckede am 26.10.2016 mit dem Waldkindergarten „Waldwichtel“. (Rechts) Pflanzung bei Frank Bierkamp, Nienhagen am 07.11.2016 mit der Grundschule Moringen.



➤ **Frühblüher-Pflanzung durch die Regionalgruppe Sachsen-Thüringen.**

Auf einer 400 m² großen Fläche vor der Waldorfschule Dresden, wurden gemeinsam mit einer 6. Klasse 2500 Zwiebeln heimischer Frühblüher wie Winterling, Wildkrokus, Schneeglöckchen, Blaustern bis zur Traubenhyazinthe gesetzt. Um die Fläche herum wird eine niedrige Holzbarriere errichtet, damit die Fläche nicht zu häufig betreten wird. Die Pflege der Wiesenflächen findet durch den Hausmeister der Schule statt, welche instruiert ist, erst einige Wochen nach dem Verblühen der Zwiebelpflanzen zu mähen, damit diese Zeit haben, abzusamen und die Nährstoffe aus den Blättern wieder in die Knolle zurückzuziehen. Das Netzwerk Blühende Landschaft sponserte die Frühblüher-Zwiebeln.



Abb. 2 (links) Pflanzungsfläche vor der Waldorfschule in Dresden im Sommer 2016. (Rechts) Zwiebeln der Frühblüher in dem frisch ausgehobenen Erdloch, November 2016.

➤ **Neuanlage einer Blumenwiese und eines insektenfreundlichen Saumes in Sommersdorf durch die Regionalgruppe Westmittelfranken**

Auf dem Flächeneigentum eines Schäfers wurde auf 1500 m² eine Blumenwiesenmischung (Fettwiese von Rieger-Hofmann GmbH) sowie an einer Ecke 200 m² mit Wildbienen- und Schmetterlingssaum (Rieger-Hofmann GmbH) eingesät. Die Flächenvorbereitung und Einsaat machte die Regionalgruppe, bzw. eines ihrer Mitglieder, der Landwirt ist. Der Schäfer wird auf der Wiese ein- bis zweimal pro Jahr Heu machen und einmal jährlich seine Schafe darauf weiden lassen. Der Saum wird im Frühjahr von den alten Stengeln des Vorjahres befreit. Das Netzwerk Blühende Landschaft sponserte das Saatgut.

➤ **Modellhafte Ansaat von Wiesenblumen in eine bestehende Wiese durch die Regionalgruppe Tübingen**

Für die Verbesserung des Blütenangebots von Wiesen wird normalerweise von einer Neuansaat der gesamten Fläche ausgegangen. Dies beinhaltet den Abtrag der bestehenden Grasnarbe durch Pflügen oder Fräsen des Geländes vor der Neuansaat, was mit erheblichem Arbeits- und Kostenaufwand sowie mit Maschinen- und Energieeinsatz verbunden ist. Diesen Aufwand werden insbesondere Privatpersonen nicht treiben wollen, ganz abgesehen davon, dass die

Fläche für eine Vegetationsperiode praktisch zur Nutzung ausfällt. Eigene Erfahrungen (der Regionalgruppe Tübingen) deuten aber darauf hin, dass die Aussaat von Wiesenblumen auch in bestehende Wiesen erfolgreich gelingen kann. Allerdings erfordert dieses Verfahren mehr Geduld als dasjenige mit technischem Maschineneinsatz. Auf einer stadteigenen Restfläche von 750 m², die von der Regionalgruppe in Patenschaft gepflegt wird, bewirkte das Ausstreuen von gesammelten Wiesenblumen zusammen mit einer angepassten Wiesenpflege die Wiederansiedlung von Arten wie Wiesen-Knautie, Wiesen-Flockenblume und Skabiosen-Flockenblume. Daher beantragte die Regionalgruppe ein Projekt, um diese Einsaat in den Bestand hinein mit einer gebietseigenen Fettwiesenmischung der Firma Syringa zu erproben, die alle typischen Wiesenblumen mittlerer Standorte enthält. Eine definierte Teilfläche von 200 m² wurde nach der ersten Mahd intensiv abgereicht um Keimung hemmendes Moos zu entfernen, anschließend aufgeraut, um den Samen Bodenkontakt zu ermöglichen und im März 2016 eingesät. In den kommenden Jahren wird man Erkenntnisse darüber gewinnen, welche Arten der Mischung sich durch Einsaat in den Wiesenbestand erfolgreich etablieren können. Das Netzwerk blühende Landschaft erstattete die Saatgutkosten.

➤ **Substrattausch und Einsaat einer Wildstaudenmischung, Regionalgruppe Kurtscheid (Rheinland-Pfalz)**

Auf der Ansaatfläche wurde der humusreiche Oberboden abgetragen und anschließend 6 unterschiedliche mineralische Substrate streifenweise eingebracht - Kiessand, Bimssand, Lavasand, Rheinsand, Kies-Schotter und Kalkschotter. Alle Substrate stammen von Abbaugeländen aus Rheinland-Pfalz. Als Ansaatbett wurde obenauf noch eine dünne Schicht gütegesicherter Kompost aufgetragen. Eingesät wurde auf allen Probeflächen die mehrjährige Wildstaudenmischung „Blühende Landschaft“. Hintergrund des Substrattausches ist, dass auf diese Weise ein quasi unkrautfreies Saatbett hergestellt wird, in dem die oft eher stickstoffbedürftigen Unkräuter nicht oder nur schlecht gedeihen können. Durch den direkten Vergleich der Teilflächen wird sich in den kommenden Jahren zeigen, auf welchem der mineralischen Substrate Wildstaudenmischungen besonders gut gedeihen. Diese Erkenntnis kann in den regelmäßigen Praxis-Workshops, welche die Regionalgruppe veranstaltet, an Privatgärtner und Interessierte weitergegeben werden. Das Netzwerk Blühende Landschaft gab einen Zuschuss zum Kauf der Substrate.



Durch die großzügige Spende von bienli.ch im Januar 2017 konnte der Blütenfonds für dieses Jahr nochmal um einen guten Teil aufgestockt werden. Wir sagen von ganzem Herzen Dankeschön und hoffen auf zahlreiche Bewerbungen!